

4. IV. 1919

198

Unsre Kriegsgefangenen.**Mitteilungen des Staatssekretärs für
Neuheres.**

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung nahm der Staatssekretär für Neuheres Dr. Otto Bauer Gelegenheit, in Beantwortung einer kürzlich gestellten Anfrage über die Behandlung der Kriegsgefangenen und deren Zurückführung in die Heimat folgende Mitteilungen zu machen: Die Kriegsgefangenen in Ostsibirien sind in amerikanische Verwaltung übernommen worden. Nach den von ihnen in jüngster Zeit in der Heimat eingelangten Nachrichten ist ihre Lage durchaus zufriedenstellend. Das Staatsamt für Neuheres hat der amerikanischen Regierung für die Uebernahme der Kontrolle dieser Kriegsgefangenen und deren humane Behandlung gedankt und hat hieran neuerlich die dringende Bitte geknüpft, es mögen auch die Kriegsgefangenen aus Westsibirien nach Ostsibirien geschafft und gleichfalls unter amerikanische und japanische Kontrolle gestellt werden. Mit Unterstützung des Staatsamtes für Neuheres ist es der in Bern weilenden deutschösterreichischen Gefangenennmission gelungen, die Entsendung einer schweizerischen Delegation zum Besuche der deutschösterreichischen Gefangenen in Sibirien zu erwirken. Diese Delegation hat vor kurzem bereits die Reise über Amerika angetreten.

Die Repatriierung der Kriegsgefangenen aus Sibirien ist infolge der Aufstellung der Uralfront und anderer Kampfzonen, der Beherrschung der sibirischen Bahnen durch die Entente, endlich durch den Mangel an Waggonen auf den russischen Bahnen nach Westen hin vollständig behindert. Das Staatsamt für Neuheres hat sich bereits im November 1918 an die Regierungen Amerikas und Japans telegraphisch mit der Bitte gewendet, im Verein mit den übrigen Entente-regierungen die Heimkehr der Kriegsgefangenen aus Sibirien zu organisieren und hiezu einerseits die Öffnung der Westfront für Kriegsgefangene zu veranlassen, andererseits entsprechende Transportmöglichkeiten zur See, womöglich unter Heranziehung der in China liegenden österreichischen Schiffe, zu schaffen.

Die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen aus Sowjetrußland war infolge der Kämpfe, die sich zwischen den Ukrainern und den Sowjettruppen entwickelt hatten, und den ungeordneten Verhältnissen in Polen längere Zeit hindurch sehr behindert. Das Staatsamt für Neuheres konnte dem Arbeiter- und Soldatenrat in Moskau jedoch vor einiger Zeit im Einvernehmen mit dem Staatsamt für Heereswesen mitteilen, daß das erforderliche Eisenbahnmaterial für Rückkehrtransporte, falls dieselben über Polen oder Kurland geleitet würden, auf vorherige Verständigung jeweils bereitgestellt werden könnte.

Was die Repatriierung der Kriegsgefangenen aus Italien betrifft, so waren die Schritte, die die deutschösterreichische Gefangenennmission in Bern unternommen hatte, um wenigstens die Freilassung der nach Eintritt des Waffenstillstandes Gefangenen zu erwirken, gescheitert, da die italienische Regierung auf den Beschluß der Entente verwies, demzufolge die gesunden Kriegsgefangenen weiter festzuhalten seien.

Vor kurzem hat sich das Staatsamt für Neuheres jedoch entschlossen, an die Regierungen Italiens, Englands, Frankreichs und Amerikas mit dem offiziellen Ersuchen um sofortige Freilassung aller deutschösterreichischen Gefangenen heranzutreten, und hierbei auf die stets wachsende Erregung unter der Bevölkerung verwiesen, die sich mit der durch keinerlei militärische Notwendigkeiten zu begründenden weiteren Festhaltung der Gefangenen nicht abfinden könne. Während dieses Ersuchen bisher italienischer, französischer- und englischerseits nicht beantwortet wurde,

hat die amerikanische Regierung dem Staatsamt für Neuheres mitgeteilt, sie habe die Angelegenheit der Friedenskonferenz in Paris vorgelegt, welche darüber die Entscheidung treffen werde.

**Proteste der italienischen Bauern gegen
die Kriegsgefangenen.**

Die Tatsache der Verwendung unsrer in Italien befindlichen Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten hält die bäuerliche Bevölkerung Italiens seit vielen Wochen in ständiger Unruhe. Den vielen bei der Regierung eingebrachten Protesten gegen diese Verwendung der Kriegsgefangenen ist dieser Tage ein neuer gefolgt. Beim Ackerbauminister Riccio ist eine Abordnung vieler landwirtschaftlicher Genossenschaften erschienen, die erklärte, daß sich die Arbeitslosigkeit der Einheimischen durch die aufwendige Verwendung der Kriegsgefangenen ständig verschärfe, und die Zurückziehung der Kriegsgefangenen forderte. Der Minister versprach, sich sofort mit der Angelegenheit zu befassen und keine Kriegsgefangenenabteilungen mehr aufs Land zu schicken. Die Lage ist nach den Schilderungen der Abordnungsmitglieder sehr schwierig und man befürchtet, daß es zu einem allgemeinen Streik der landwirtschaftlichen Arbeiter kommen werde.

Für Italien ist es ein leichtes, diese Frage zu lösen: es schicke alle Kriegsgefangenen dorthin, wohin sie längst gehört hätten — in ihre Heimat.

**Eine Trauerkundgebung für die Kriegs-
gefangenen in Italien.**

Jansbrud, 3. April. Das Hilfskomitee für unsre Kriegsgefangenen in Italien hat in einer am 28. März abgehaltenen Sitzung, der auch Weihbischof Dr. Waib sowie Landeshauptmann Schraffl beiwohnten, den Beschluß gefaßt, am 6. April im ganzen Lande eine Trauerkundgebung für die Kriegsgefangenen zu veranstalten. Die Landesregierung wird der Trauer in einer Sitzung Ausdruck verleihen, und ebenso werden auch alle Gemeindevertretungen des Landes zur selben Zeit Versammlungen zum Zeichen der Trauer und des treuen Gedenkens an unsre Kriegsgefangenen abhalten. Ein Mahnruf an die gesamte zivilisierte Welt soll diese Trauerkundgebung sein, heißt es in dem Aufrufe des Hilfskomitees, eine eindringliche Bitte an die Herzen jener, die die Macht in den Händen haben, diese nicht zu mißbrauchen, sondern Menschlichkeit walten zu lassen, damit jene Unglücklichen in die Heimat zurückkehren und damit der Erbitterung und dem Haß Einhalt geboten werde.